

Sitzung der ~~mathematisch-naturwissenschaftlichen~~ Klasse
vom 11. Oktober 1951

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der
Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1951, Nr. 11

(Seite 278 bis 282)

Das wirkl. Mitglied F. Knoll übersendet eine kurze Mitteilung, und zwar:

„Über das Vorkommen von *Trimylus schlosseri* (Soricidae, Mammal.) im Pannon des Wiener Beckens.“
Von Erich Thenius, Wien. (Mit 1 Abbildung.)

Reste tertiärer Soriciden zählen in der Regel zu großen Seltenheiten. Es war daher von besonderem Interesse, als ich durch Herrn Dipl.-Kfm. E. Weinfurter¹ ein erst kürzlich gefundenes Mandibelfragment aus den Congerienschichten von Brunn-Vösendorf erhielt, das sich trotz des Fehlens des Backenzahnbisses als spezifisch bestimmbarer Soricide und zwar als *Trimylus schlosseri*, erwies.

Da diese Form bisher nur aus miozänen Ablagerungen bekannt geworden ist, kommt dem Neufund in stratigraphischer Hinsicht besondere Bedeutung zu. Diese, sowie ökologisch interessante Gesichtspunkte rechtfertigen eine gesonderte Notiz, um so mehr, als Verf. die Säugetierfauna von Brunn-Vösendorf bereits bearbeiten konnte (1950) und *Trimylus schlosseri* in dem damals vorliegenden Material nicht vertreten war.

Der etwas abgerollte Rest umfaßt den Ramus horizontalis der Mandibel mit Teilen des Processus coronoideus, den proximalen Abschnitt des I inf. und einige Wurzeln von Backenzähnen (s. Abb. 1). Soweit diese fehlen, sind die Alveolen erhalten.

Der massige Mandibelcorpus erreicht unter den M_{1-2} seine größte Höhe, indem der Ventralrand konvex verläuft. Gegen den I zu verjüngt sich die Mandibel, um lingual in eine

¹ Herrn Dipl.-Kfm. E. Weinfurter danke ich auch an dieser Stelle bestens für Überlassung des Restes zur Bearbeitung. Ferner dankt der Verf. der Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften für die Subvention, die eine Ausstattung dieser und anderer Publikationen mit Abbildungen ermöglichte.

Spitze auszulaufen. Lateral zeigt sie eine Ausnehmung für die weit nach rückwärts reichende Krone des I. Ein Foramen mentale liegt unterhalb der Begrenzungslinie zwischen M_1 und M_2 . Ein inneres Foramen ist auf der Höhe zwischen M_2 und M_3 festzustellen. In dem Maß, in dem die Mandibel nach hinten an Höhe verliert, nimmt sie an Dicke zu, was besonders für die

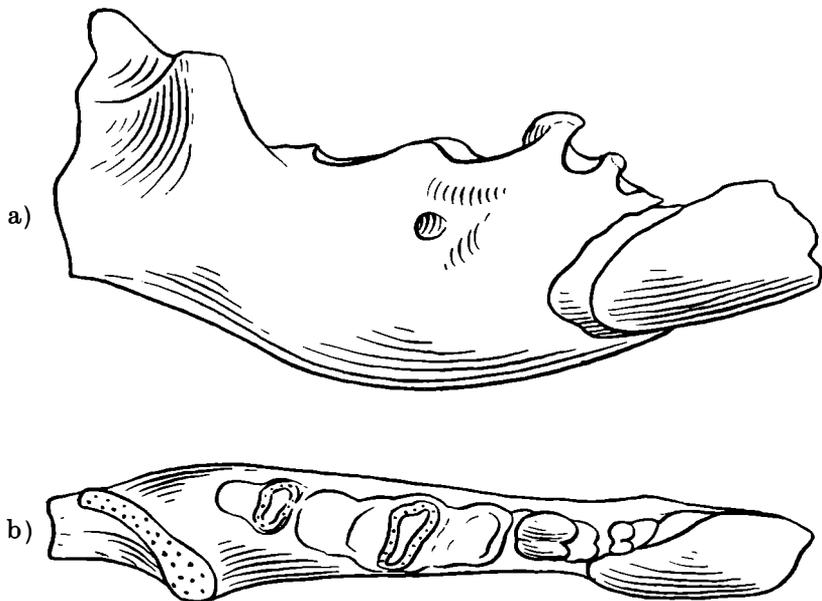


Abb. 1. *Trimylus schlosseri* Roger. Mandibelfragment dext. aus den unterpliozänen Congerienschichten von Brunn-Vösendorf bei Wien. Original-Sammlung Weinfurter, Wien. a) von außen, b) von oben. $10/1$ nat. Gr.

in der Höhe der Zahnreihe gelegene Partie gilt. Dadurch erreicht die Mandibel am Vorderrand des aufsteigenden Astes ihre größte Breite. Der Vorderrand selbst steigt nahezu senkrecht an und verdeckt bei Ansicht von labial teilweise den M_3 , wodurch sich die Mandibel wesentlich von *Heterosorex sansaniensis* (-*delphinensis*) unterscheidet. Die Massetergrube ist, soweit erhalten, deutlich abgegrenzt. Der etwas abgerollte und korrodierte basale Kronenrest des I inf. reicht buccal bedeutend weiter

nach hinten als lingual. Der Dorsalrand ist nicht erhalten, so daß über seine Ausbildung nicht ausgesagt werden kann. Die Alveolen für die Molaren nehmen nach hinten an Größe ab. Sie entsprechen vollkommen denen von *Trimylus schlosseri* aus dem Miozän. Vor diesen Zahnfächern sind zwei weitere zu erkennen, von denen die vordere etwas größer ist und ventral (vorne) eine Längswulst besitzt. Beide liegen nicht hintereinander, sondern übereinander, was auf die Kieferkürze zurückzuführen ist. Wie die analoge Stellung der Wurzeln bei Exemplaren von *Trimylus schlosseri* aus dem Miozän erkennen läßt, müssen beide Alveolen vom Vorderabschnitt des M_1 überdeckt worden sein, d. h. bei der Ansicht von dorsal nicht sichtbar gewesen sein. Der einzige Unterschied gegenüber Exemplaren des miozänen *Trimylus schlosseri* liegt in der etwas geringeren Größe der rückwärtigen Antemolarenalveole. Hinsichtlich Lage und sonstiger Ausbildung stimmen sämtliche Alveolen mit *Trimylus schlosseri* überein und unterscheiden sich dadurch deutlich von *Heterosorex delphinensis* aus La Grive.

Da neuerdings (Viret 1949) *Trimylus schlosseri* und *Heterosorex delphinensis* zu einer Art vereinigt werden, scheinen mir einige diesbezügliche Bemerkungen über die spezifische Selbständigkeit von *Trimylus schlosseri* notwendig.

Auf einzelne Unterschiede im Bau des Backenzahngewisses und des I zwischen der süddeutschen Form (= *Trimylus schlosseri*) und *Heterosorex delphinensis* aus La Grive (s. Gaillard 1915) hat bereits Stromer (1928, p. 13) hingewiesen. Im Jahre 1940 bemerkt der gleiche Autor auf Grund der von Seemann (1938) aus Viehhausen beschriebenen Reste, daß beide Formen möglicherweise spezifisch verschieden sind.

Es sei hier nur auf die wesentlichsten Unterschiede aufmerksam gemacht, die konstant genug erscheinen, um nicht als individuelle Variation gewertet zu werden¹. Bei *Trimylus schlosseri* ist die Mandibel wesentlich gestauchter, die Backenzähne zum Teil kulissenartig gestellt (Antemolaren vom M_1 verdeckt), der Vorderrand des aufsteigenden Astes liegt seitlich vor dem Hinterende des M_3 . Der mit einer Dorsalfurche versehene I inf. zeigt keinerlei Zähnelung.

¹ Soweit sie aus der Beschreibung und Abbildung bei Gaillard (1915) zu entnehmen sind. Wie mir jedoch Herr Kollege Doz. Dr. H. Zapfe mitteilt, soll nach Viret (in litt.) das Original zu Gaillard manche dieser Unterschiede nicht zeigen.

Daher kann dem Vorgehen Virets (1949) vorläufig nicht beigestimmt werden, der *Heterosorex sansaniensis* (= *delphinensis*) mit *Trimylus schlosseri* zu einer Art vereint, die er *Heterosorex sansaniensis* benennt. Abgesehen davon, daß die erwähnten Unterschiede eine spezifische Selbständigkeit beider Formen (der französischen und der aus Deutschland, Österreich und der ČSR bekannt gewordenen) erforderlich machen, besitzt *Trimylus*¹ als gültig aufgestellter Name die Priorität vor *Heterosorex*. Denn daß beide zu einer Gattung zu zählen sind, geht aus dem gesagten hervor². Somit wären im Miozän zwei Arten zu unterscheiden: *Trimylus sansaniensis* (Lart) ... Frankreich; *Trimylus schlosseri* (Roger) Deutschland, ČSR.

Nach diesen morphologisch-systematisch-nomenklatorischen Bemerkungen sei noch auf die Bedeutung in stratigraphischer Hinsicht hingewiesen.

Wie erwähnt, fällt der Rest aus Brunn-Vösendorf in die Variationsbreite von *Trimylus schlosseri* des Miozäns. Diese Art ist bisher bloß aus dem Miozän nachgewiesen worden. Die Fundschichten in Brunn-Vösendorf gehören, wie schon an anderer Stelle ausgeführt (Thenius 1950, vgl. ferner Papp 1951, p. 113), dem mittleren Pannon (Zone *E* nach Papp) an und entsprechen dem Miocène supérieur der westeuropäischen Literatur. Damit bestätigt sich die vom Verf. schon wiederholt betonte Feststellung, daß die heimische pannonische Säugetierfauna vorwiegend aus endemischen Elementen zusammengesetzt ist (vgl. 1949 und 1951 *a*), im Gegensatz zu der auf Südost- und Südeuropa beschränkten Pikermifauna.

Wie ich an anderer Stelle ausführe (1951 *b*), ist die derzeitige Kenntnis unserer heimischen unterpliozänen Mikromammalier noch viel zu gering, um ein abschließendes Urteil zu gestatten. Immerhin lassen die bisherigen Funde (*Galerix exilis*, *Monosaulax minutus*, *Plesiodymylus* cf. *chantrei*) mit Recht vermuten, daß die unterpliozänen Kleinsäuger durchwegs endemisch sind und kaum oder nur wenig von ihren miozänen Vorfahren abweichen.

Mit dem Nachweis von *Trimylus schlosseri* ist die Faunenliste von Brunn-Vösendorf um ein weiteres Element vermehrt.

¹ Daß der Name *Trimylus* nicht kennzeichnend ist, ist für die Gültigkeit nicht maßgeblich. Andererseits genügt die Typusmandibel aus Reischenau (s. Roger 1885) vollkommen zur Charakterisierung.

² Hinsichtlich der Zuordnung von „*Heterosorex*“ zur *Blarina*-Gruppe durch Stirton (1930, p. 219) vgl. Stromer (1940, p. 22).

In ökologischer Hinsicht bestätigt auch dieser Fund als Landform die Entstehung der Wirbeltierfundsichten von Brunn-Vösendorf als küstennahe Ablagerung (Spülsaum).

Zitierte Literatur.

- Gaillard, Cl., 1915, *Annal. Soc. Linn. Lyon*, **62**.
 Papp, A., 1951, *Mitt. Geol. Ges. Wien*, **39—41**.
 Roger, O., 1885, **28**. *JBer. naturhist. Ver. Schwaben u. Neuburg. Augsburg.*
 Seemann, I., 1938, *Palaeontographica*, **89**, A, Stuttgart.
 Stirton, R. A., 1930, *Univ. Calif. Publ. Bull. Dept. Geol. Sci.*, **19**, Berkeley.
 Stromer, E., 1928, *Abh. Bayer. Akad. Wiss.*, **32**, Abh. 1, München.
 Stromer E., 1940, *Ibidem N. F.*, **48**, München.
 Thenius, E., 1949, *Anz. Österr. Akad. Wiss. math.-naturw. Kl.* **8**, Wien.
 Thenius, E., 1950, *Verh. geol. B.-Anst. Wien*.
 Thenius, E., 1951, *Erdöl-Ztg.* **67**, Wien (1951 a).
 Thenius, E., 1951, *Sb. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl.*, Wien (im Druck) (1951 b).
 Viret, J., 1949, *Bull. mens. Soc. Linn. Lyon*, **18**.
 Zapfe, H., 1949, *Anz. Akad. Wiss. math.-naturw. Kl.* **7**, Wien.
-